

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief

Band: 33 (1972)

Artikel: Erinnerungen an die Ortswehr 1940-1945

Autor: Küenzi, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erinnerungen an die Ortswehr 1940-1945

Im Mai 1940 überrumpelte die deutsche Wehrmacht Holland und Belgien, ohne vorherige Kriegserklärung, mit Hilfe ihrer Panzer, Luftlandetruppen und auch durch die Hilfe von Landesverrättern, der sogenannten 5. Kolonne. Sofort ordnete der Bundesrat zur Unterstützung der Armee die Gründung von Ortswehren an. Ich wurde ohne vorherige Anfrage zum Ortswehrkommandanten von Adelboden ernannt, mit der Aufgabe, sofort eine Ortswehr ins Leben zu rufen zur Sicherung des Hinterlandes gegen Ueberfall aus der Luft, bei Durchbrechung der Abwehrlinie unserer Armee auf Strassen und Abwehr der 5. Kolonne. 3 Tage nach meiner Ernennung registrierten wir, Herr Postverwalter Vifian leistete all die Jahre der Ortswehr treue Dienste als Fourier und Feldweibel, über 90 Freiwillige zur Ortswehr, ausgediente Soldaten, vorzeitig Entlassene, Dienstuntaugliche, Frauen und Töchter zum Sanitätsdienst, alles Leute, die willig, ja begeistert waren, das Ihrige zur Verteidigung von Vaterland, Haus und Familie beizutragen. Stellvertreter war A. Schmid, Bäckermeister, der aber noch vor Beendigung des Krieges starb und durch Gilgian Aellig ersetzt wurde. Die erste Bewaffnung waren ein paar wenige 11er Gewehre und wohl sämtliche in der Gemeinde vorhandenen 89er Gewehre, die uns zur Verfügung gestellt wurden; dazu kam der spärliche Vorrat an Munition der Schützengesellschaften. Es ging dann ziemlich lange bis jeder Soldat mit Helm, Gebirgsbluse und Waffe ausgerüstet war. Nun folgte die Ausbildung in Handhabung der Waffe, Wacht und Sanitätsdienst.

Am Anfang bot ich zur Ausbildung Unteroffiziere aus unserer Gemeinde auf, oder es halfen Offiziere und Unteroffiziere der gerade anwesenden Truppen. Später, als die Gruppenchefs zusammen mit den Leuten anderer Gemeinden in Kursen in Aeschi, Frutigen, Kandersteg u auch am Thunersee in Oberhofen und Merligen ausgebildet waren und ihre alte Selbstsicherheit als Soldaten wieder gefunden hatten, konnte man auf fremde Hilfe verzichten. Die Ortswehren unterstanden in jedem Amt dem Bezirkskommandanten; es war zuerst Herr Statthalter

Burn und später Kaspar Haug in Aeschi, und dem Ter Kdo in Spiez. Herr Major Huwiler aus Thun hat uns als Ter Kdo Vertreter väterlich betreut. Die alten Wachtmeister G. Aellig, H. Moor, A. Amschwand und Chr. Hari waren z. B. im Wachtdienst trotz der damals kürzern Rekrutenschule noch schärfer ausgebildet worden als wir jüngeren. Die beiden alten Sanitätsgefreiten Jakob Künzi und Alfred Brunner betreuten die Sanität. Bei einer Sanitätsmusterung konnten wir ohne Aufsehen auch «Gesinnungskranke» ausmustern. Zur Beobachtung des Luftraumes hatten wir Beobachtungsstellen auf Engstlichen, Chef Hermann Jaggi, Hahnenmoos, Chef Jakob Reichen, und Bütscheggen, Chef Gottlieb Gyger, der Hauptharst war beim Kommandostellen im Dorf, um eingesetzt zu werden, wo die Not es erforderte. Wenige von uns wussten, dass auch in Adelboden eine «Nazizelle» existierte, die ganz geheim streng überwacht wurde. Hauptsächlich waren es Deutsche und Deutschfreunde. Sie versammelten sich regelmässig im Boden oder auf dem Mühleport zum «Abesitz», der hauptsächlich der Geselligkeit und Kameradschaft galt. Immerhin standen einige im Dienste einer Geheimzelle, füllten die ihnen zugestellten Fragebogen getreulich aus, und sandten ihre Berichte ein; aber an zentraler Stelle ein Bild boten unserer Truppen, ihrer Gesinnung, über Ortsbehörden etc. Einige Beispiele: Wm A. I/175 befindet sich im Dienst an der Lötschberglinie, Füs B. im Pruntruterzipfel, der Gemeinnützige Frauenverein ist tätig in Internierten- und Soldatenhilfe, Chauffeur C ist ein guter Fahrer, der Ortspfarrer studiert gegenwärtig Schriften von Barth, D hat eine gebürtige Deutsche zur Frau, der Gemeindepräsident rügte in seiner Augustansprache den Ueberfall auf Polen und sprach von deportierten Frauen und ausradierten Dörfern usw. Solche, die einen deutschen Sieg als sicher erachteten, dachten an einen Posten im neuen deutschen Aau. Dass zwei von diesen Deutschen ausgewiesen wurden, war mehr als verdient.

Im Ortswehrbestand gabs Änderungen, die HD wurden eingezogen, die Jungschützen rückten zur RS ein, dafür kamen Jüngere; aber auch

der Tod riss Lücken. So mussten wir unsern Vizekommandanten Adolf Schmid zu Grabe tragen.

Es bildete sich auch in der Ortswehr eine treue Kameradschaft, die auch nach Aufhebung der Ortswehr 1945 bestehen blieb. Das Vertrauen, das ich damals geniessen durfte, war mir der beste Dank und ein neuer Ansporn zu getreuer Pflichterfüllung. Jeder Ortswehrsoldat erhielt bei der Entlassung eine vom Vorsteher des Eidg. Militärdepartementes unterzeichnete Dankeskunde, die zu Hause einen Ehrenplatz erhielt.

Adelboden, im Januar 1971

Hans Küenzi

Brief eines Schülers zur Soldatenweihnacht 1939

Stiegelschwand, den 27. November 1939

Lieber Soldat!

Ich Schreibe auf Befehl, Dir ein Brieflein. Jetzt ist es Bald Weihnachten. Ich wünsche Dir eine fröhliche Weihnachten. Hier in Adelboden hatte es geschneit, aber es schmilzt wieder. Ist bei euch an der Grenze Regenwetter. Ihr seit arme Wehrmänner, ihr müsst das Vaterland schützen. Bist Du gesund, bekommt ihr genug zu Essen. Unser Sohn (!) musste den ganzen Sommer die Rekrutenschule gemacht. Der war in der Stabskompani 35 Säumer. Was bist Du? Wie heisst Du? Dürft ihr zu Weihnachten Heim. Oder Feiert ihr eine Soldaten-Weihnacht. Am 27. November hörten wir den Herrn Bundespräsident Rudolf Minger im Radio. Wenn die Deutschen herein kommen so gebt ihnen nur auf den «Grind» das sie es spüren. Singt ihr auch Lieder. Wir singen in der Schule. O mein Heimatland o mein Vaterland wie so innig Feurig lieb ich Dich. Singt ihr das Lied: Heil dir Helvetia. Am ersten August machten wir ein grosses Feuer und sangen «Rufst Du mein Vaterland». Seit nicht unverzagt Eidgenossen. Ich bin beim Gottfried... Ich komme von K... Ich wünsche Euch eine Fröhliche Weihnachten. Ich will schliessen ich weiss nichts mehr zu schreiben. Viele Grüsse von S. P. 8. Klasse.